

**Ausführungen von Dr. Léon Broers
anlässlich der Hauptversammlung
der KWS SAAT SE & Co. KGaA am 16. Dezember 2020**



Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

die **Welt der Landwirtschaft wird immer komplexer**. Klimawandel, begrenzte Ressourcen, Bevölkerungswachstum und immer strengere Regeln für die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln sorgen dafür, dass es nicht selbstverständlich ist, dass wir die **Ernährungssicherheit** im globalen Kontext weiterhin gewährleisten können. Wir stehen also vor enormen Herausforderungen und müssen alle Möglichkeiten nutzen, um die globale Ernährungssicherheit in der Welt zu gewährleisten.

Die Pflanzenzüchtung ist eine **Schlüsseltechnologie**, die dazu einen wichtigen Beitrag leisten kann und soll. Sie steht an der Basis der Nahrungsmittelkette und kann durch neue Sorten mit besserer Resistenz, besserer Qualität und einem höheren und stabileren Ertrag einen wesentlichen Beitrag zu einer **produktiveren** und dazu auch **nachhaltigeren Landwirtschaft** leisten.

KWS stellt sich seit langem diesen Herausforderungen und investiert jedes Jahr **rund 18 % des Netto-Umsatzes in Züchtung und Forschung**. Im vergangenen Jahr waren das **236 Mio. €**. Dabei ist es unser Ziel, leistungsfähige Sorten zu entwickeln, die unterschiedlichen Umwelt- und Nutzungsanforderungen gerecht werden und dem Landwirt über verbesserten Ertrag und Ertragsstabilität, Krankheitsresistenz, anbautechnische Eigenschaften oder Inhaltsstoffe einen Mehrwert bieten.

Durch die kontinuierliche Verbesserung der Leistung unserer Sorten tragen wir zunehmend zu einer ressourcenschonenden, nachhaltigen und produktiven Landwirtschaft bei.

Im letzten Geschäftsjahr haben unsere mehr als 2.000 Mitarbeiter aus F&E die Innovationskraft der KWS wieder unter Beweis gestellt. Wir konnten weltweit **knapp 500 neue Sortenzulassungen** aufweisen.

Ein paar konkrete Entwicklungen in Forschung und Entwicklung möchte ich Ihnen natürlich nicht vorenthalten.

Wir konnten unsere Position im **Biotechnologie-Bereich** im Jahr 2020 weiter festigen. Die erforderlichen Basistechnologien, wie z.B. Pflanzentransformation und Gen-Identifizierungstechnologien, sind robust etabliert. Im Jahr 2017 wurden die Aktivitäten im Bereich **Pflanzenregeneration** stark ausgeweitet, da die Regeneration von Pflanzen aus Einzelzellen ein entscheidender Schritt für die Umsetzung vieler Technologien ist. Dies hat dazu geführt, dass wir unsere Expertise bei **der Genom-Editierung** erheblich verbessern konnten. Das ist ein leistungsfähiges Werkzeug, das mit Hilfe der sogenannten Genschere Erbinformationen mit extrem hoher Präzision bearbeitet. Die Pionierinnen der Genomeditierung, Emmanuelle Charpentier und Jennifer Doudna, wurden dafür mit dem Nobelpreis für Chemie 2020 ausgezeichnet. Die Technologie ist heute für Mais, Zuckerrübe, Weizen und Roggen **als Routine** etabliert und wird in vielen Projekten in Züchtung und Forschung genutzt. Auch wurden erste Projekte zur **Produktentwicklung** in Mais und Weizen gestartet.

Mit dem Ziel einer **nachhaltigeren Landwirtschaft** arbeiten wir seit langem daran, Sorten mit besseren **Resistenzen gegen Krankheitserreger** zu entwickeln. Bei der **Zuckerrübe** haben diese Bemühungen zu einer neuen Generation von Sorten mit einer sehr hohen **Resistenz gegen die Blattkrankheit Cercospora** geführt. Das Besondere daran ist, dass Sorten mit dieser Resistenz nicht nur hohe Erträge liefern, wenn die Krankheit auftritt, und den Einsatz von Fungiziden reduzieren, sondern auch weiterhin Spitzenleistungen erbringen, wenn die Krankheit nicht auftritt.

Die Züchtungsprogramme für **Mais in den kontinentalen Anbaugeländen Ost- und Südosteuropas** sind noch relativ jung. Nichtsdestotrotz werden große Fortschritte erzielt, und das Portfolio wird zunehmend wettbewerbsfähig. Einige Hybriden befinden sich auf allerhöchstem Niveau. Die Herausforderung wird darin bestehen, dieses Portfolio zu erweitern und Kontinuität bei der Bereitstellung wettbewerbsfähiger Hybriden zu schaffen.

Das Züchtungsprogramm in **Brasilien für tropischen Mais** ist noch jünger. Dennoch sind auch dort gute Entwicklungen zu beobachten. Auch hier gibt es einige Hybriden, die das Potenzial haben, große Bedeutung im Markt zu bekommen, und in den jüngeren Generationen des Züchtungsprogramms ist eine potenzielle Erweiterung des Portfolios sichtbar. Die Herausforderung ist ähnlich wie in Ost- und Südosteuropa: eine stabile und kontinuierliche Versorgung mit guten Hybriden.

In der **Getreidezüchtung** befinden wir uns in einer insgesamt stabilen Situation, in der ein starkes Sortenportfolio hervorgehoben werden kann, insbesondere bei Roggen. Nachdem wir einige Jahre lang ein Plateau bei der Ertragsverbesserung hatten, konnten wir durch gezielte Verbreiterung der genetischen Variation noch einige Schritte weiter gehen und so unsere Wettbewerbsposition verbessern. Auch einige jüngere Aktivitäten beginnen Früchte zu tragen, wie z.B. das Weizenprogramm in den USA, wo wir nach zehn Jahren der Züchtung die ersten konkurrenzfähigen Sorten haben und nun beginnen, unser Portfolio zu erweitern.

Unsere Programme für **Sorghum, Sonnenblumen und Raps** entwickeln sich stetig weiter. Insbesondere im Raps konnten wir nach einer Neuausrichtung der Züchtung mit einem kontinentalen und einem maritimen Programm gute wettbewerbsfähige Sorten für einige Schlüsselmärkte produzieren. Mit den schnellen Züchtungsmethoden sind wir etwas zügiger vorangekommen als geplant und erwarten eine weitere Verbesserung.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass wir sowohl in der Forschung als auch in der Sortenentwicklung gute Fortschritte gemacht haben. Wir haben eine mittelfristig stabile Situation mit einer starken Technologiebasis und einem guten Produktportfolio für die meisten Fruchtarten und Märkte.

Dass wir diesen Fortschritt erreichen würden, war in diesem Jahr keine Selbstverständlichkeit. Die Corona-Situation hat die Arbeit vieler Mitarbeiter enorm erschwert. Dank ihres unermüdlichen Einsatzes gelang es ihnen jedoch, alle Saatguttransporte zu organisieren, die meisten Versuche zu säen und zu ernten und alle Laborarbeiten durchzuführen, so dass wir kaum betroffen waren. Dafür möchte ich Ihnen einen großen Dank aussprechen.

Nun komme ich zum **Gemüse**.

Das Gemüsesegment begann am 1. Juli 2019 mit zwei grundlegenden Aktivitäten. Die erste war die Übernahme von Pop Vriend, einem Gemüsesaatgutunternehmen, das auf die Züchtung von Spinat und Bohnen spezialisiert ist. Darüber hinaus wurde mit dem Aufbau eigener Züchtungsaktivitäten in den fünf Fokuskulturen Tomate, Paprika, Gurke, Melone und Wassermelone begonnen.

Wie Eva Kienle angab, trug das **Segment Gemüse** mit Pop Vriend 84 Mio. € zum Umsatzanstieg von KWS bei. Wichtigster Einzelmarkt waren die USA mit einem Anteil von rund 50 % am Segmentumsatz.

Der Ausbruch der Covid-19-Pandemie hatte zunächst nur eine geringe Auswirkung auf den Segmentumsatz. Das Geschäft profitierte im Berichtsjahr von der hohen Nachfrage nach Spinatsaatgut in Nordamerika. Darüber hinaus konnte eine zunehmende Dynamik in Europa bei Verkäufen von Spinat- und Bohnensaatgut verzeichnet werden. Der Ausbruch der Covid-19-Pandemie führte jedoch in der zweiten Jahreshälfte des Geschäftsjahres zu erheblichen Beeinträchtigungen. Das für uns wichtige Marktsegment Food Service verzeichnete insbesondere in den USA einen deutlichen Nachfrageeinbruch. Dagegen stieg in Folge von Lock-down-Maßnahmen in vielen Ländern die Nachfrage seitens der verarbeitenden

Industrie nach Spinat und Bohnen für den Lebensmittel-Einzelhandel. Insgesamt haben wir den Plan aber nur knapp verfehlt.

Gleichzeitig haben wir den Aufbau eines internationalen Züchtungsprogramms für die weltweit wichtigsten Gemüsearten Tomate, Paprika, Gurke, Melone und Wassermelone begonnen. Der Aufbau unserer eigenen Züchtungsaktivitäten verläuft planmäßig. Der wichtigste Aspekt ist, gute Mitarbeiter zu finden. Bisher waren wir damit erfolgreich. Die Übernahme von Pop Vriend hat sicherlich dazu beigetragen, da wir als professionelles Gemüsesaatgutunternehmen sichtbar geworden sind und so einen attraktiven Arbeitgeber im Gemüsebereich darstellen.

Das Management-Team des Geschäftsbereichs ist komplett und hat auf dem Wageningen Campus einen guten Standort für die Administration bezogen. In **Spanien** haben wir gute und erfahrene Züchter gefunden, die die verschiedenen Zuchtprogramme aufbauen. Auch in **Brasilien** ist das Züchteream komplett, und wir befinden uns auf einem ähnlichen Niveau wie in Spanien. In der **Türkei** und in **Mexiko** wurden erste Schritte zum Aufbau der Zuchtprogramme gemacht. Gleichzeitig werden die Abteilungen für Zellbiologie, Phytopathologie und molekulare Züchtung aufgebaut. Die Forschungsabteilung in Einbeck spielt dabei eine wichtige unterstützende Rolle. Insbesondere wird die Übertragung der Basistechnologien, wie Marker- und DH-Technologie, vorangetrieben. Hier kann das Gemüse das Synergiepotential nutzen und so einen kostengünstigen Zugang zu diesen entscheidenden Technologien bekommen.

Um unseren Zugang zu genetischem Material für Züchtungszwecke zu erweitern, sind wir im Berichtsjahr der **International Licensing Platform Vegetable (ILP)**, einem Zusammenschluss von Unternehmen in der Gemüsezüchtung, beigetreten. Die Mitgliedsunternehmen der ILP gewähren sich gegenseitig Zugang zu genetischem Material und entsprechenden Patenten zu fairen Bedingungen und Kosten.

Zusammenfassend können wir sagen, dass die Umsetzung der Gemüsestrategie gut angefangen hat und bisher besser als geplant verläuft.

Sie dürfen also gespannt sein, was wir Ihnen im nächsten Jahr berichten können.

Es gilt das gesprochene Wort.

16.12.2020

Léon Broers